

Konträre Bewertungen bei der Aufsatzkorrektur im DU

Beitrag von „Buntflieger“ vom 11. Oktober 2019 22:14

Zitat von keckks

lies es, wie du es lesen willst. aber ja, die kms ("kultusministeriellen schreiben") in bayern am gym zu diesem thema ("schreiben") entbehren nicht einer gewissen komik. um nicht zu sagen, ich kenne kaum unfreiwillig uneindeutigere (imo widersprüchliche) dokumente. aber sie funktionieren lustigerweise trotzdem, die praxis ist ziemlich genauso problemlos oder -beladen wie anderswo.

Ein Bekannter von mir unterrichtet auf dem Gymnasium (BW). Ich habe vor dem Referendariat aus Spaß/Interesse einen ganzen Klassensatz (13. Klasse) Probe-Abi-Aufsätze gelesen und meine Einschätzung jeweils abgegeben. Am Ende haben wir verglichen.

Obwohl ich zu dem Zeitpunkt noch keine nennenswerte Korrekturerfahrung hatte, lagen unsere Noten selten mehr als eine halbe Note auseinander. Dasselbe Spiel hatte ich mit einer Mentorin, die mich korrigieren ließ und dann selber überprüfte. Auch hier nur marginale Abweichungen.

Kriterien gab es jeweils keine offiziellen. Es scheint so zu sein, dass man schon beim ersten Lesen eine Noteneinschätzung bildet, die sich später nur noch unwesentlich verändert. Am ehesten kommen scheinbar Abweichungen dadurch zustande, dass man eigene SuS oder die der eigenen Schule pädagogisch bewertet, d.h. hier fließen Aspekte mit ein, die nicht gegeben sind, wenn man die SuS nicht kennt.

Im obigen Fall kannte ich aber keinen einzigen der SuS des Abi-Jahrgangs und trotzdem waren unsere Bewertungen durch die Bank annähernd identisch. Anders sieht das bei Diktaten aus, obwohl man meinen könnte, hier seien die Kriterien objektiver als bei Aufsätzen. Ein Feldversuch im Studium (im Rahmen eines Seminar haben wir Diktate ohne feste Kriterien bewerten müssen) ergab Unterschiede von bis zu drei Noten. Also z.B. eine 3 hier und eine 6 dort für dasselbe Diktat.

der Buntflieger